

Singvögel fangen die armen Bergbewohner ein, stecken sie in selbst verfertigte Kästche, lehren sie Liedchen pfeifen und tragen dieselben dann zum Verkaufe herum. Weiter hinab am Main folgt die Rhön, der Vogelsberg, der Speffart, holzreiche Gebirge, worin man vorzüglich Viehzucht treibt. Sie trennen das fruchtbare Franken, welches den Main umgibt, von dem alten Hessen, das um die Fulda und Lahn her lag, während jetzt auch Gegenden am Rhein und Main dazu gekommen sind.

Weiter nördlich zwischen Rhein und Weser liegen weit ausgedehnte, aber nicht hohe Gebirge, die man unter dem Namen der westphälischen zusammenfassen kann, und deren nördlichster Ansläufer als Teutoburger Wald eine geschichtliche Berühmtheit erlangt hat. Denn dort fiel die große Schlacht vor, worin der deutsche Feldherr Hermann die eingedrungenen Römer besiegte und dadurch sein Vaterland auf immer von ihrer Herrschaft befreite. Weit wichtiger ist das nördlichste Gebirge zwischen der Weser und Elbe, der Harz. Man erwartet in dieser Lage, wo Deutschland sich schon zum Meere hinsetzt und allenthalben die Ebenen beginnen, kein so hohes Gebirge mehr, dessen höchster Punkt, der Brocken, sich nur 1000 Fuß weniger über das Meer erhebt, als der höchste Punkt des Schwarzwalds, weil aber die Umgebung niedriger ist, weit ansehnlicher emporsteigt. Dort hat man natürlich eine ungeheure Aussicht über Gebirg und Ebene und bis zur Elbe hin. Auch fehlt es nicht an guten Einrichtungen für die Reisenden, denn es ist ein Wirthshaus auf dem Gipfel, das sogenannte Brockenhaus. Der Berg heißt auch der Blocksberg. Außer diesem hohen Berg hat der Harz noch weitere Merkwürdigkeiten, ungeheuer tiefe Schluchten, unterirdische Höhlen und sehr ergiebige Bergwerke. Nächst dem Erzgebirg liefert der Harz unter allen deutschen Gebirgen die meisten Metalle, namentlich viel Silber, und manches Geldstück, welches durch unsere Hände geht, stammt ursprünglich vom Harze oder vom Erzgebirge ab. Auch sieht man bisweilen Harzer Bergleute mit Modellen von Bergwerken und allerlei Mineralien herumziehen.

90. Die deutschen Flüsse.

Es ist ein Glück für ein Land, wenn es von vielen kleinen und großen Gewässern durchflossen ist. Sie tragen nicht bloß zur Schönheit der Landschaften bei, sondern vermehren auch die Fruchtbarkeit. Denn in den Flußthälern sehen wir immer das größte Gedeihen. Allein noch mehr Werth haben die schiffbaren Flüsse für den Verkehr. Man denkt vielleicht, die Flüsse hinderten die Menschen am Zusammenkommen. Das ist aber nur an einzelnen Tagen bei Ueberschwemmung oder Eisgang der Fall, sonst gelangt man von einem zum andern Ufer nicht bloß auf steinernen und hölzernen Brücken, sondern auch auf Schiffbrücken, fliegenden Brücken und Rähnen. Selbst jetzt, wo alle deutschen Länder von vielen und schönen Kunststraßen durchzogen sind, ist die Fracht auf dem Wasser bei weitem wohlfeiler, als die auf dem Lande. Ein großes Flußschiff kann ohne Schwierigkeit mit 3000 Centnern beladen werden, und dazu bedarf es stromabwärts nur der Arbeit weniger Schiffsleute, stromaufwärts der Kraft einiger Pferde, während zu Lande wenigstens fünfzig Lastwagen und zwei hundert Pferde erforderlich wären. Dazu kommt die Schnelligkeit und Annehmlichkeit der Dampfschiffahrt, welche man vor dreißig Jahren noch nicht kannte, die man aber jetzt selbst der Fahrt auf Eisenbahnen vorzuziehen pflegt.